

Vielfältige Einblicke in Hanns in der Gands Leben

Roman Walkers Buch «Hanns in der Gand – Soldatensänger, Liederfürst» stösst an der Vernissage auf grosses Interesse.

Markus Zwysig

Rund 200 Personen besuchten am Sonntagvormittag die musikalische Matinée zum Erscheinen des neuen Buchs über den Volksliedforscher und Soldatensänger Hanns in der Gand (1882–1947). «Wir sind überwältigt, wie viele Leute gekommen sind», sagte Markus Brülisauer, Geschäftsführer und Leiter im Haus der Volksmusik. Er zeigte auf, wie das Buchprojekt entstand. Roman Walker erforscht am Urner Institut Kulturen der Alpen das viersprachige Volkslied und wie dabei die Alpen dargestellt werden. Im Zug seiner Recherchen stiess er auf Hanns in der Gand.

Das Gespräch mit Geschäftsführerin Susanne Döhner weckte das Interesse der Dätwyler Stiftung. Der Kontakt mit dem Haus der Volksmusik wurde hergestellt, da Hanns in der Gand als Volksliedsammler und -forscher einen grossen Berührungspunkt mit der musikalischen Volkskultur hatte. «Das Institut Kulturen der Alpen war schnell mit im Boot», so Brülisauer. Zudem sei es gelungen, den Zytglogge-Verlag praktisch auf Anhieb zum Druck des Buches zu überzeugen. «Wir fanden auch Geldgeber, die den Wert des Projekts erkannten und bereit waren, uns zu unterstützen.»

Volkslieder in allen vier Landessprachen gesammelt

Roman Walker sang an der Vernissage in den verschiedenen Landessprachen Lieder, die Hanns in der Gand im ganzen Land gesammelt hat. Dabei begleitete er sich auf der Gitarre und auf der Basslaute. Er trug einzelne Lieder alleine vor, wur-



Roman Walker singt Lieder aus Hanns in der Gands Nachlass und begleitet sich dabei auf der Basslaute. Bild: Markus Zwysig (Altdorf, 5. 11. 2023)

de aber auch von Nadia Latzel auf der Flöte und Roman Blum auf der Klarinette und Bass-Klarinette begleitet.

Hanns in der Gand, der mit bürgerlichem Namen Ladislaus Krupski hiess, wurde 1882 als ältester Sohn des polnischen Arztes Stanislaus Krupski geboren. Der Vater lernte nach seiner Flucht aus russischer Gefangenschaft in die Schweiz Louis Favre, den Erbauer des Gotthard Eisenbahntunnels

kennen. Krupski wurde als Arzt für die am Bau tätigen Arbeiter angestellt und liess sich in Erstfeld nieder. Hier verbrachte Ladislaus seine Kinderjahre. Nach dem Musikstudium in Frankfurt am Main und in München liess sich Ladislaus Krupski zum Sänger ausbilden und lernte als Begleitinstrument Deutsche Basslaute, eine Rekonstruktion eines barocken Instruments, das zu seinem Markenzeichen wurde.

Zu Beginn des Ersten Weltkriegs kehrte der bereits berühmte Musiker in die Schweiz zurück und wurde von General Ulrich Wille 1914 zum «ersten Soldatensänger der Schweiz» ernannt. «Erstaunlich ist, dass Hanns in der Gand als polnischer Secondo sowohl im Ersten als auch im Zweiten Weltkrieg eine Säule der schweizerischen geistigen Landesverteidigung war», so Roman Walker. «Sein Singen war viel wirkmächtiger als es das

heute ist. Durch den Gesang konnte man auch die Denkwaise der Soldaten justieren.»

«Bariton-Sänger in der Gand konnte problemlos Hunderte von Zuhörerinnen und Zuhörer unterhalten», erzählte Roman Walker. Oftmals habe der Sänger, begleitet nur von seiner Basslaute, vor einem grossen Publikum Konzerte gab – und das gänzlich ohne Technik. «Das war lange bevor ein Hippie auf die Idee kam, ein Open-Air

zu veranstalten.» Als erster Schweizer Musiker überhaupt reiste Hanns in der Gand 1922 mit dem Dampfschiff nach New York und spielte auf seiner Tournee ausgewanderten Schweizern alte Volkslieder aus der Heimat.

«Ein eigentlicher Popstar seiner Zeit»

Die unermüdliche Sammel- und Forschungstätigkeit von Hanns in der Gand im Bereich des Schweizer Volkslieds bleibe von grösster Bedeutung, sagte Matthias Halter, Präsident des Historischen Vereins Uri. «Mit seinem Gesang und Lautenspiel wurde er zum eigentlich Popstar seiner Zeit und zum veritablen Volksliedfürsten.»

Ralph Aschwand, Vorsteher des Amts für Kultur und Sport, bezeichnete Hanns in der Gand als «Prototyp des Urner Kulturlebens». Und das wolle etwas heissen für jemanden, der als polnischer Secondo in Uri aufgewachsen sei. «Er war ein begnadeter Performer, ein Forscher, aber auch ein Vermittler.» Durch seine Auftritte habe er ein breites Publikum gefunden. «Dieses Engagement für die Urner und die Schweizer Kultur ist bewundernswert.» Sein Werk und seine Sammelleidenschaft könnten nicht hoch genug eingeschätzt werden. Roman Walkers Buch sei auch ein spätes und äusserst verdientes Zeichen der Anerkennung: «Schön können wir Ladislaus Krupski zur Urner Kultur zählen.»

Hinweis

Das «Hanns in der Gand – Soldatensänger, Liederfürst» von Roman Walker ist im Zytglogge-Verlag erschienen und ab sofort im Buchhandel erhältlich.